



# Bremer Aktionsplan

## Alkoholprävention

2011

## Bremer Aktionsplan Alkoholprävention (08.09.2010)

*Mit dem Bremer Aktionsplan Alkoholprävention liegt zum ersten Mal eine Zusammenfassung der alkoholpräventiven Aktivitäten im Land Bremen unter einer klaren Zielsetzung vor. Er baut auf erfolgreiche Maßnahmen der letzten Jahre auf und verknüpft sie mit neuen abgestimmten Aktivitäten. Es handelt sich um einen Policy-Mix aus verhaltenspräventiven und verhältnispräventiven Maßnahmen. Die hohe Zahl alkoholvergifteter Kinder und Jugendlicher und das damit deutlich werdende niedrige Einstiegsalter, wie die hohe alkoholbedingte Sterberate bei Erwachsenen als Folge eines zu hohen Alkoholkonsums sind besorgniserregende Fakten, die in diesem Bereich in Bremen größere Anstrengungen erfordern. Zukünftig werden vierteljährliche Schwerpunktsetzungen die bisherigen Aktivitäten zentrieren und über die aktive Einbeziehung gesellschaftlicher Organisationen und Gruppen verstärken.*

### Hintergrund

In Deutschland konsumieren 9,5 Millionen Menschen Alkohol in riskanter Weise, d.h. wenn eine Frau täglich mehr als 12 g Reinalkohol (0,3 l Bier oder 0,15 l Wein oder 0,04 l Schnaps) oder ein Mann 24 g täglich konsumieren. Unter diesen 9,5 Millionen Menschen betreiben 2,0 Millionen einen missbräuchlichen Konsum und 1,3 Millionen sind alkoholabhängig. (Jahrbuch Sucht 2010). Die volkswirtschaftlichen Kosten alkoholbezogener Krankheiten werden auf insgesamt 24,4 Mrd. Euro pro Jahr geschätzt.

Die Auswirkungen des Alkoholmissbrauchs können anhand der alkoholbezogenen Morbidität und Mortalität deutlich nachgewiesen werden. Im Jahr 2008 sind über 4.100 Einwohner/-innen des Landes Bremen aufgrund von Alkoholmissbrauch in Krankenhäusern behandelt worden. Zwei Drittel der alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen betrafen Männer - am häufigsten im Alter zwischen 45 und 65 Jahren (Landesgesundheitsbericht 2010).

Im Lande Bremen sind 402 Kinder und Jugendliche im Schuljahr 2008/09 mit Alkoholvergiftungen im Krankenhaus behandelt worden, knapp 47 % waren unter 16 Jahre alt (Erhebung durch Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales).

Ein weiterer Indikator für den hohen Alkoholkonsum im Land Bremen ist die Rate der vorzeitigen Sterblichkeit (Todesfälle deutlich unterhalb der Lebenserwartung) verursacht durch Alkohol. Sie liegt insgesamt höher als der Bundesdurchschnitt. Bei den 40-44-jährigen Männern ist mehr als jeder 5. Todesfall alkoholbedingt. Bei den Frauen spielen alkoholbedingte Todesfälle eine wesentlich geringere Rolle.

Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Straftaten unter Alkoholeinfluss begangen. Insgesamt haben im Land Bremen im Jahr 2009 1.976 Tatverdächtige ihre Tat unter Alkoholeinfluss begangen. Das entspricht 7,3 % aller ermittelten Tatverdächtigen. Bei den Gewaltdelikten beträgt der Anteil der alkoholisierten Tatverdächtigen 15,3 % und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt.

Alkoholkonsum und seine Folgen stellen Politik insgesamt vor großen Herausforderungen. Im Jahre 1997 hat die 70. Gesundheitsministerkonferenz einen „Aktionsplan Alkohol“ beschlossen, auf dessen Grundlage der Bremer Senat gesetzliche Veränderungen vorangetrieben und umgesetzt hat, den Vollzug verschiedener Gesetze verbessert und durch öffentliche Kampagnen eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit in der Bevölkerung bezogen auf den Umgang mit alkoholischen Getränken erzeugt hat. Parallel dazu wurden kontinuierlich Maßnahmen der Suchtprävention mit dem Ziel der Gesundheitsförderung und Stärkung der Lebenskompetenzen im Kinder- und Jugendbereich durchgeführt.

Die Gründung des „Bremer Aktionsbündnis Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“ im Jahr 2000 spielte dabei eine besondere Rolle. Grundlage des Bündnisses war ein Beschluss der Bremischen Bürgerschaft. Unter Vorsitz der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales war es von Anfang an Ziel, den schädlichen und missbräuchlichen

Alkoholkonsum in allen Altersgruppen zu reduzieren und ein risikobewusstes Verhalten zu stärken.

Seit seiner Gründung initiiert das Bremer Aktionsbündnis in Bremen und Bremerhaven viele Aktivitäten und Aktionen zur Förderung der Punktnüchternheit. Punktnüchternheit als moderner Ansatz in der Suchtprävention bedeutet, in bestimmten Lebenssituationen auf den Konsum alkoholischer Getränke zu verzichten, z.B. als Jugendlicher, im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz, während der Schwangerschaft und Stillzeit und während der Medikamenteneinnahme.

Das Bremer Aktionsbündnis zählt mittlerweile über 100 Institutionen und Einrichtungen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesundheit und anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Die Vernetzung der verschiedenen gesellschaftlichen Kräfte schafft einen breiten Rahmen für mehr Aktivitäten und Aufmerksamkeit. Die Beteiligung an der Suchtwoche 2010 dokumentiert es beispielhaft.

Die Sensibilisierung bzgl. des missbräuchlichen und riskanten Alkoholkonsums und die Motivation, den Konsum zu senken, zählen weiterhin zu den Hauptaufgaben der nächsten Zeit. Dabei wird die Strategie aus einer Kombination aus Verhaltens- und Verhältnisprävention bestehen, z.B. Maßnahmen zur Stärkung der individuellen Gesundheitskompetenz und Maßnahmen zur Einschränkung der Verfügbarkeit. Die Realisierung ist nur durch eine Bündelung und einen effektiven Einsatz der Ressourcen möglich. Neben der Bereitstellung angemessener öffentlicher Ressourcen<sup>1</sup> wird das Aktionsprogramm nur durch die Einbindung weiterer gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen realisierbar sein.

## **Zielsetzung**

Der Aktionsplan orientiert sich an folgender Zielsetzung:

1. Alkoholverzicht bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres und maßvoller Alkoholkonsum bei jungen Menschen, Minimierung des Rauschtrinkens
2. Motivation und Gewinnung der Bevölkerung für den risikoarmen Alkoholkonsum
3. Verzicht auf Alkohol im Straßenverkehr
4. Verzicht auf Alkohol am Arbeitsplatz
5. Verzicht auf Alkohol während der Schwangerschaft und Stillzeit
6. Verzicht auf Alkohol während der Medikamenteneinnahme

## **Aktionsplan**

Ausgehend von dieser Zielsetzung werden im Folgenden erfolgversprechende Maßnahmen für die beiden Kommunen in einem Umsetzungsrahmen dargestellt. Zur Entwicklung der Maßnahmen haben ausführliche Recherchen und Absprachen unter den Ressorts und mit beteiligten Partnern stattgefunden, so dass die gebündelten Ressourcen (auch finanzielle) effektiv eingesetzt werden. Es ist gewährleistet, dass eine regelmäßige Berichterstattung entwickelt wird.

Für die Umsetzung des Aktionsplans ist in einem ersten Schritt ein Zeitraum bis Ende 2011 festgelegt worden. Das „Bremer Aktionsprogramm Alkoholprävention“ orientiert sich jeweils

---

<sup>1</sup> Die Realisierung bzw. Häufigkeit und Kontinuität der vorgeschlagenen Maßnahmen sind abhängig von den zur Verfügung gestellten Ressourcen. Untrennbar verbunden ist damit auch die Gesamtwirkung des „Aktionsplan Alkoholprävention“.

grob an vierteljährlichen im folgenden Abschnitt benannten Schwerpunkten. Bisher kontinuierlich stattfindende Maßnahmen werden auch weiterhin durchgeführt, jedoch im Einzelnen mit Verlagerungen zu den Schwerpunkten. So wird einerseits versucht, durch Schwerpunktsetzung eine größere öffentliche Präsenz zu erreichen, andererseits bisherige Strukturen und Kontinuitäten nicht zu gefährden. Vorhandene und sich entwickelnde Prozesse werden durch zeitlich orientierte Impulse befördert. Insofern ist vorstellbar, den eingeschlagenen Weg auch über das Jahr 2011 nachhaltig weiterzuführen.

#### *Jugend und Alkohol (1. Quartal 2011)*

Auch wenn die Anzahl der Jugendlichen, die Alkohol trinken, in den letzten Jahren bundesweit abgenommen hat, ist festzustellen, dass der Alkoholkonsum derjenigen, die trinken, zugenommen hat und extremer geworden ist. Extremer Alkoholkonsum birgt neben der gesundheitlichen Gefährdung auch ein erhöhtes Risiko für Gewalttaten. Alkoholkonsum beeinträchtigt den Körper von Jugendlichen prinzipiell mehr als den Erwachsener, da die Entwicklung der Organe noch nicht abgeschlossen ist und diese empfindlicher auf das Gift reagieren. Drastische Auswirkungen hat das auf die Entwicklung des zentralen Nervensystems.

Neben der direkten frühzeitigen Intervention, z.B. bei Kindern und Jugendlichen, die intoxikiert in Kliniken eingeliefert werden oder die in Suchtfamilien leben, sind alle Maßnahmen, die grundlegenden Lebenskompetenzen sowie notwendige Wissens- und Einstellungsgrundlagen fördern, die zum Konsumverzicht oder mäßigem Konsum beitragen, aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln.

#### *Arbeitsplatz und Alkohol (2. Quartal 2011)*

Alkohol ist allgegenwärtig, auch am Arbeitsplatz. Schon bei 0,3 Promille sind Wahrnehmung und Reaktion beeinträchtigt. Aufmerksamkeit, Verantwortungsgefühl und Vorsicht lassen nach. Die einzige Antwort heißt Punktneüchterheit: Der konsequente Verzicht auf Alkohol am Arbeitsplatz. Nicht nur die gesundheitliche Gefährdung des Einzelnen steht hier im Mittelpunkt, auch die betrieblichen und volkswirtschaftlichen Schäden durch geringere Leistungsfähigkeit, mehr Fehlzeiten und höhere Unfallrisiken schlagen kräftig zu Buche.

#### *Sport und Alkohol (3. Quartal 2011)*

Wie in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen gehört auch im sportlichen Alltag der Alkohol dazu. Der Umgang mit dem Alkoholkonsum darf nicht die Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit der Gesundheitsförderung als einer der primären Aufgaben des Sports in Zweifel ziehen. Jede(r) Funktionär(-in), Trainer(-in) oder Übungsleiter(-in) hat eine Vorbildfunktion insbesondere für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene. Hier setzen Maßnahmen der Sensibilisierung und Fortbildung an.

#### *Straßenverkehr und Alkohol (4. Quartal 2011)*

Trotz der Abnahme von Alkoholunfällen im Straßenverkehr - 32% (ca. 9000) weniger von 1998 bis 2008 - stellt der Alkoholkonsum als Unfallursache in Deutschland nach wie vor ein bedeutsames Sicherheitsproblem dar. Junge Erwachsene sind überproportional an diesen Unfällen beteiligt (Jahrbuch Sucht 2010). Die Verkehrsunfälle, die sich im Land Bremen unter dem Einfluss von Alkohol (und / oder Drogen) ereignet haben, bewegen sich seit Jahren auf einem nahezu gleichbleibenden Niveau. Im Jahr 2009 wurden 434 Verkehrsunfälle mit dieser Ursache registriert. Das entspricht einem prozentualen Anteil von 2,2 % aller Verkehrsunfälle, die sich im Land Bremen ereignet haben. Damit ist Alkohol nicht die Hauptunfallursache. Im Hinblick auf die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden (2009: 179) und den volkswirtschaftlichen Schäden, ist die Durchführung von präventiven und repressiven Maßnahmen im Bereich Alkohol und Straßenverkehr jedoch ein Schwerpunkt der ressortübergreifenden Strategie.

Die zweistufige Promillegrenze und die Null-Promille-Grenze für Fahranfänger zeigen eine positive Wirkung, die in den nächsten Jahren mit kontrollierenden Maßnahmen durch die Polizei und Aufklärungskampagnen im Bündnis mit verschiedenen Trägern verstetigt werden sollte.

# Bremer Aktionsplan Alkoholprävention Maßnahmenplan<sup>2</sup>

## Zielbereiche:

- 1. Alkoholverzicht bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres und maßvoller Alkoholkonsum bei jungen Menschen, Minimierung des Rauschtrinkens**
- 2. Motivation und Gewinnung der Bevölkerung für den risikoarmen Alkoholkonsum**
- 3. Verzicht auf Alkohol im Straßenverkehr**
- 4. Verzicht auf Alkohol am Arbeitsplatz**
- 5. Verzicht auf Alkohol während der Schwangerschaft und Stillzeit**
- 6. Verzicht auf Alkohol während der Medikamenteneinnahme**

---

<sup>2</sup> Landesweite und für beide Kommunen getrennt aufgeführte Maßnahmen sind in unterschiedlichen Farben gekennzeichnet: **Grün**= wird realisiert; **Gelb**= ist in Planung, Finanzierung noch nicht gesichert; **Orange**= Prüfauftrag/Recherche

# Land

<b>Zielbereich 1</b>	<b>Alkoholverzicht bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres und maßvoller Alkoholkonsum bei jungen Menschen, Minimierung des Rauschtrinkens</b>
----------------------	--

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 1.0 Schaltung von Inseraten in jugendspezifischen Zeitschriften durch die BZgA</b>
<b>Beschreibung</b>	Die erprobten Materialien und Internetseiten ( <a href="http://www.kenndeinlimit.de">www.kenndeinlimit.de</a> , <a href="http://www.drugcom.de">www.drugcom.de</a> “), die für die Einschätzung des eigenen Konsummusters und den des Freundeskreis hilfreich sind, sollen propagiert werden,
<b>Ziel</b>	Information und Sensibilisierung von Jugendlichen hinsichtlich ihres Alkoholkonsums
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluation der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	BZgA,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	verstärkte Propagierung der Internetseiten im 1. Quartal 2011
<b>Dokumentation/</b>	BZgA
<b>Finanzierung</b>	BZgA

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 1.1 Entwicklung eines neuen Materials zum Umgang mit Alkohol auf Schulfesten, Klassenfahrten und Abschlussfeiern</b>
<b>Beschreibung</b>	Das Material enthält Hilfen für die Planung und Umsetzung von Klassenfahrten, auf denen das Risiko von Alkoholmissbrauch niedrig gehalten wird. Vorstellung auf Schulleiterdienstbesprechungen
<b>Ziel</b>	Weniger Alkoholexzesse auf schulischen Veranstaltungen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Weniger Alkoholexzesse auf schulischen Veranstaltungen die mit dem Material geplant wurden
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Lehrkräfte
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Entwicklung hat bereits begonnen, Veröffentlichung im 1. Quartal 2011
<b>Dokumentation/</b>	Handreichung
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 1.2 Don't drink too much –Stay gold!</b>
<b>Beschreibung</b>	Diese Kampagne der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes soll insbesondere jungen Menschen (ab 16 Jahren) die Schattenseiten und schädlichen Auswirkungen des übermäßigen Alkoholkonsums zeigen und ihnen vor Augen führen, dass exzessives Alkoholtrinken alles andere als "cool" ist.
<b>Ziel</b>	Ziel der Initiative ist es, insbesondere Heranwachsende über Folgen des Missbrauchs von Alkohol aufzuklären. Darüber hinaus will die Kampagne Meinungsmultiplikatoren und Verantwortliche wie Erziehungsberechtigte, Gaststätten- und Diskothekenbetreiber ganz gezielt in das gemeinschaftliche Anliegen einbinden.
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	
<b>Verantwortlich</b>	Polizei
<b>Kooperation</b>	
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Verteilung der Kampagnen-Materialien im Rahmen von Präventionsveranstaltungen und –aktionen, ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	SIS, Polizei

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 1.3 Information der Gewerbetreibenden zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften durch Kampagne „Ich mach mit“ oder „Wir halten uns dran“</b>
<b>Beschreibung</b>	Durch eine gezielte Information wird die o.g. Gruppe informiert und für die Kampagne gewonnen
<b>Ziel</b>	Reduzierung des Verkaufs von Alkohol an Kinder und Jugendliche
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der Geschäfte, die mitmachen, Ergebnis der Kontrollen „Apfelsaftgesetz“, Ergebnis der Testkäufe,
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS
<b>Kooperation</b>	Verbände, Stadtamt, Bürger- und Ordnungsamt
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Realisierung bis Ende 2011
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung
<b>Finanzierung</b>	BAgIS / ARGE finanziertes Projekt (analog Berlin)

<b>Themenschwerpunkt</b>	<b>L 1.4 Überwachung der Vorschriften des JuSchG</b>
<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	Einsatz jugendlicher Testkäufer
<b>Beschreibung</b>	17-Jährige werden mit Mitarbeitern des Stadtamtes und der Polizei in Einzelhandelsgeschäfte geschickt, um dort branntweinhaltige Getränke zu erwerben.
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung der MA für gesetzl. Vorschriften
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der durchgeführten Kontrollen Verringerung der Anzahl der Verstöße
<b>Verantwortlich</b>	SIS
<b>Kooperation</b>	SIS, SAFGJS, Polizei, Stadtamt, AfSD, Ortspolizeibehörde Bremerhaven, Bürger- und Ordnungsamt, Amt für Jugend, Familie und Frauen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Durchführung von mehreren Testkaufaktionen pro Jahr
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Themenschwerpunkt</b>	<b>L 1.5 Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Alkoholwerbung</b>
<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	Einschränkung der Werbung an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten durch Verbote
<b>Beschreibung</b>	Bisher ist Werbung für Alkohol- (und Tabak-) produkte in Kinos schon ab 18.00 Uhr zugelassen. Die zeitliche Begrenzung dieser Werbung soll im neuen Jugendschutzgesetz auf 20.00 Uhr erhöht werden.
<b>Ziel</b>	Reduzierung der Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch Alkoholwerbung
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Beschluss des Bundestages und Bundesrates,
<b>Verantwortlich</b>	Bund
<b>Kooperation</b>	Länder
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	bis Ende 2011
<b>Dokumentation</b>	
<b>Finanzierung</b>	keine notwendig

<b>Themenschwerpunkt</b>	<b>L 1.6 Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Alkoholwerbung</b>
<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	Einschränkung der Werbung an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten durch Verbote
<b>Beschreibung</b>	Weitere Prüfung von Werbeeinschränkung bzw. –verbot in der Nähe von Schulen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen und im Fernsehen
<b>Ziel</b>	Reduzierung der Gefährdung durch Alkoholwerbung
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Übernahme in die „freiwillige Selbstbeschränkung“ oder Beschluss des Bundestages und Bundesrates, örtliche Maßnahmen (wenn realisierbar), sonst gesetzliche Maßnahmen initiiert über Ländergremien
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS
<b>Kooperation</b>	SIS, SWH, ggfls. andere Länder
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	bis Ende 2011
<b>Dokumentation</b>	
<b>Finanzierung</b>	keine notwendig

<b>Zielbereich 2</b>	<b>Motivation und Gewinnung der Bevölkerung für den risikoarmen Alkoholkonsum</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.0 Frühintervention in der medizinischen Grundversorgung Schwerpunkttheft „Bremer Ärztejournal“</b>
<b>Beschreibung</b>	In dieser Schwerpunkttausgabe wird die Versorgungssituation suchtgefährdeter und -kranker Personen in der medizinischen Grundversorgung und Interventionsmöglichkeiten dargestellt. Ein wichtiger Aspekt werden die Behandlungseinstiege sein.
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung und Motivierung der behandelnden Ärzte
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	
<b>Verantwortlich</b>	Ärztekammer Bremen
<b>Kooperation</b>	SAFGJS
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	2011
<b>Dokumentation/</b>	Sonderausgabe
<b>Finanzierung</b>	Ärztekammer

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.1 Frühintervention in der medizinischen Grundversorgung Workshop</b>
<b>Beschreibung</b>	Workshop dient zur Vertiefung der Themen der Fachtagung vom 03.06.2010
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung und Motivierung der behandelnden Ärzte und des nichtärztlichen medizinischen Personals, Suchtberater und Selbsthilfe als Kooperationspartner vorstellen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Kurzfristig: Anzahl der Teilnehmer Mittelfristig mit entsprechenden Messinstrumenten: Anzahl der spezifisch behandelten Personen, Überweisung an Suchtberatung und Selbsthilfe, Anzahl von Kooperationsvereinbarung zwischen Praxen, Beratungsstellen und Selbsthilfe
<b>Verantwortlich</b>	Ärztekammer Bremen
<b>Kooperation</b>	SAFGJS
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Ende 2010/Anfang 2011 Veranstaltung,
<b>Dokumentation/</b>	Teilnahmelisten, Fragebogen, Teilnahmebescheinigung,
<b>Finanzierung</b>	Ärztekammer

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.2 Frühintervention - Aktionswoche in der medizinischen Grundversorgung: „Wir machen Alkohol zum Thema“</b>
<b>Beschreibung</b>	Mit einem Flyer werden Ärzte von der ÄK aufgefordert, das Thema Alkohol anzusprechen und ggfls. weiterführende Hilfen anzubieten.
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung und Motivierung der behandelnden Ärzte und des nichtärztlichen medizinischen Personals, Suchtberater und Selbsthilfe als Kooperationspartner vorstellen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Kurzfristig: Nachfrage bei 20 Ärzten Mittelfristig mit entsprechenden Messinstrumenten: Anzahl der spezifisch behandelten Personen, Überweisung an Suchtberatung, Med. Reha und Selbsthilfe
<b>Verantwortlich</b>	Ärztekammer Bremen, Apothekerkammer, SAFGJS,
<b>Kooperation</b>	KV, Kassen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Offen
<b>Dokumentation/</b>	Anzahl verschickter Leitfäden, Rückmeldungen
<b>Finanzierung</b>	Ärztekammer, SAFGJS

<b>Themenschwerpunkt</b>	<b>L 2.3 Reduzierung der Verfügbarkeit von Alkohol durch ein Alkoholverkaufsverbot von 22.00 bis 5.00 Uhr</b>
<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	Änderung des Bremer Ladenschlussgesetzes
<b>Beschreibung</b>	Durch ein Alkoholverkaufsverbot wird die Verfügbarkeit von Alkohol eingeschränkt.
<b>Ziel</b>	Mit der Einschränkung der Verfügbarkeit soll verhindert werden, dass Personen mit einem problematischen Trinkverhalten sich „Nachschub organisieren“, weiter trinken, sich selber gesundheitlich schädigen und möglicherweise Ordnungsrechts- und Gewaltdelikte begehen.
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der Verstöße im Verhältnis zur Anzahl der Kontrollen
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS
<b>Kooperation</b>	Senat
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	nach den Sommerferien
<b>Dokumentation</b>	Evaluation des Gesetzes (3-5 Jahr)
<b>Finanzierung</b>	Keine notwendig

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.4 Keine Abgabe von Alkohol an erkennbar Betrunkene</b>
<b>Beschreibung</b>	Abgabe von Alkohol an erkennbar Betrunkene ist für den Gaststättenbereich durch das Bremer Gaststättengesetz (BremGastG) durch Verbot geregelt. Im Einzelhandel gibt es bisher keine vergleichbare Bestimmung.
<b>Ziel</b>	Landesweite freiwillige Vereinbarung zum Verbot der Abgabe von Alkohol an erkennbar Betrunkene im Einzelhandel
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Vorlage der Erklärung/Vereinbarung
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS
<b>Kooperation</b>	Einzelhandelsverband, Brauersozietät
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Bis Mitte 2011
<b>Dokumentation</b>	
<b>Finanzierung</b>	Alkoholwirtschaft

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.5 Alkoholkonsumverbot im ÖPNV und ÖPV</b>
<b>Beschreibung</b>	Konkret geregelte, bekannte und durchgesetzte Alkoholverbotsregelungen im öffentlichen Personennahverkehr können eine positive Wirkung für die subjektive und objektive Sicherheit entfalten. Eine konsequente unternehmerische Durchsetzung dieser Verbote ist erforderlich. In Bremen und Bremerhaven gilt in den Bussen und Bahnen der BSAG und BremerhavenBus ein generelles Verzehrverbot. Daraus ergibt sich zwangsläufig ein Verbot alkoholische Getränke während der Nutzung der Verkehrsmittel zu konsumieren. In Zügen der metronom Eisenbahngesellschaft GmbH gilt ein Alkoholkonsumverbot bereits. Sollten weitere Alkoholkonsumverbote initiiert werden, dann wird dies unterstützt.
<b>Ziel</b>	Verbesserung der subjektive und objektive Sicherheit,
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Verbot auch bei der DB, Rückgang der gemeldeten Verstöße
<b>Verantwortlich</b>	BSAG, DB, metronom
<b>Kooperation</b>	SUBVE
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	offen
<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	Verkehrsunternehmen

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.6 Fortbildungen in der Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, FSJler und Trainer</b>
<b>Beschreibung</b>	Das LIS dem LSB komplementär zu den Angeboten der BZgA Fortbildungen für Trainer, FSJler und Übungsleiter anbieten
<b>Ziel</b>	Möglichst viele Übungsleiter und Trainer erreichen und Modul als Pflichtangebot installieren.
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Rückmeldungen der Teilnehmer/innen,
<b>Verantwortlich</b>	SIS
<b>Kooperation</b>	LIS, LSB, BZgA
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Vorbereitung 2010, Durchführung 2. Hälfte 2011
<b>Dokumentation</b>	Teilnahmelisten, Anzahl Veranstaltungen, Nachbefragung
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention, LSB

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.7 Aktion „Auch im Vereinslokal: Wir halten uns Dran! Verzicht von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren auf Alkohol vor, während und nach Sportveranstaltungen</b>
<b>Beschreibung</b>	Für die BetreiberInnen und MitarbeiterInnen der Vereinslokale wird eine Sensibilisierung durchgeführt analog der DEHOGA und Einzelhandelskampagne, Hinweis auf Gaststättengesetz
<b>Ziel</b>	Keine Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	
<b>Verantwortlich</b>	SIS
<b>Kooperation</b>	LSB,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	III Quartal 2011
<b>Dokumentation</b>	
<b>Finanzierung</b>	offen

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.8 Suchtpräventive Maßnahmen am Rande von Sportveranstaltungen</b>
<b>Beschreibung</b>	Bei größeren Veranstaltungen, Turnieren werden Maßnahmen der Suchtprävention durchgeführt
<b>Ziel</b>	Information, Sensibilisierung der Teilnehmer, Teilnehmerinnen, Eltern und Zuschauern
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Rückmeldungen
<b>Verantwortlich</b>	Senator für Inneres und Sport
<b>Kooperation</b>	LIS, LSB, BZgA
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Vorbereitung 2010, Durchführung 2. Hälfte 2011
<b>Dokumentation</b>	Teilnahmelisten, Anzahl Veranstaltungen, Nachbefragung
<b>Finanzierung</b>	LSB u.a.

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.9 Bundesweite Suchtwoche 2011</b>
<b>Beschreibung</b>	Veranstaltung und Aktionen der „Aktionsbündnisse Alkohol-Verantwortung setzt die Grenze“ in Bremen und Bremerhaven
<b>Ziel</b>	Information und Sensibilisierung der Bevölkerung über Gefahren des Alkoholmissbrauchs
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen und Aktionen
<b>Verantwortlich</b>	"Aktionsbündnisse Alkohol-Verantwortung setzt die Grenze"
<b>Kooperation</b>	Ämter, Verbände, Kassen, Selbsthilfegruppen, Betriebe, Kirchen, Vereine etc.
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	21-29. Mai 2011
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse, Presseberichte
<b>Finanzierung</b>	Haushalt, Sponsoren

<b>Zielbereich 3</b>	<b>Verzicht auf Alkohol im Straßenverkehr</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 3.0 Durchführung von gezielten Verkehrskontrollen</b>
<b>Beschreibung</b>	<p>1. allgemein: Die Polizei Bremen ist gehalten im Rahmen ihrer Aufgabenwahrnehmung Schwerpunktmaßnahmen im Bereich Alkohol und Drogenkontrollen bei Kraftfahrzeugführern durchzuführen.</p> <p>2. gezielt: Durch schwerpunktmaßige (Groß-) Kontrollen (auch zu Veranstaltungen wie z.B. Freimarkt, 6-Tage-Rennen, Vorweihnachtszeit) soll gezielt dem Phänomen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr begegnet werden.</p>
<b>Ziel</b>	Reduzierung der Kraftfahrzeugführer, die unter Alkohol/Drogen und Medikamenteneinfluss stehen und am Straßenverkehr teilnehmen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Verkehrsunfalllagebild, Schwerpunktmaßnahmendatenbank
<b>Verantwortlich</b>	Polizei Bremen; Ortspolizeibehörde Bremerhaven
<b>Kooperation</b>	
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	
<b>Dokumentation/</b>	Oben genannte Datenbanken
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Zielbereich 4</b>	<b>Verzicht auf Alkohol am Arbeitsplatz</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 4.0 Fachtagung: „Alkohol und Arbeit“</b>
<b>Beschreibung</b>	Die Fachtagung wird neben einer Problemanalyse sich mit „Best-Practice“_Modellen der Hilfen und Strategien auseinandersetzen, Ankündigung über Flyer und Verbandsmedien,
<b>Ziel</b>	Reduzierung der alkoholbedingter Unfälle und Vorkommnisse im Betrieb, Verbesserung der Erreichbarkeit von suchtkranken MitarbeiterInnen im Betrieb,
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der TeilnehmerInnen
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS/LIS/SF
<b>Kooperation</b>	IHK, Betriebsärzte, ge.on Team, Betriebsräte, Gewerkschaften, Universität, Sozialberatungen der Großbetriebe, Unfallkassen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Durchführung II. Quartal 2011
<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	offen

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 4.1 Überarbeitung der „Dienstvereinbarung über den Umgang mit Suchtkranken oder Suchtgefährdeten sowie gegen den Missbrauch von Alkohol und anderen abhängig machenden Drogen durch Angehörige der bremischen Verwaltung“</b>
<b>Beschreibung</b>	Die Vereinbarung vom 21. April 1994 entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen und wird überarbeitet.
<b>Ziel</b>	Reduzierung der alkoholbedingter Unfälle und Ausfälle und Vorkommnisse im Betrieb, Verbesserung der Erreichbarkeit von suchtkranken MitarbeiterInnen der bremischen Verwaltung,
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Vorlage und Abstimmung der Vereinbarung
<b>Verantwortlich</b>	SF
<b>Kooperation</b>	SAFGJS, GPR,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	2011
<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	SF

<b>Zielbereich 5</b>	<b>Verzicht auf Alkohol während der Schwangerschaft und Stillzeit</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 5.0 Fachtagung: „Gesundheitliche Auswirkung des Alkohols auf Schwangerschaft und Stillzeit“</b>
<b>Beschreibung</b>	Mit dieser Fachtagung werden ÄrztInnen und Hebammen anhand der neuesten Forschungsergebnisse erneut sensibilisiert. Ein Aspekt der Tagung wird auch der Umgang mit Patientinnen sein. Ankündigung über Flyer und Verbandsmedien,
<b>Ziel</b>	Reduzierung der alkoholbedingter Erkrankungen und Störungen auf Föten und Kleinkinder, Veränderung der Konsumgewohnheiten von suchtkranken und alkoholkonsumierenden Patientinnen,
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der TeilnehmerInnen
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS; LIS
<b>Kooperation</b>	ÄK, Prof.Dr. Teyssen, Hebammenverband, Kassen,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Nicht festgelegt
<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	offen

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 5.1 Neuauflage der Broschüre: Verzicht auf Alkohol während Schwangerschaft und Stillzeit-Eine besondere Verantwortung“</b>
<b>Beschreibung</b>	Diese Bremer Broschüre dient der Aufklärung und Sensibilisierung von Patientinnen und ihren Partnern. Sie wird gezielt in Praxen der Gynäkologen und Apotheken ausgelegt bzw. ausgegeben. Ankündigung über Verbandsmedien und Tagespresse,
<b>Ziel</b>	Reduzierung der alkoholbedingter Erkrankungen und Störungen auf Föten und Kleinkinder, Veränderung der Konsumgewohnheiten von alkoholkonsumierenden Patientinnen,
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der verteilten Exemplare
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS; LIS
<b>Kooperation</b>	ÄK, Prof.Dr. Teyssen, Hebammenverband, Apothekenkammer, Kassen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Nicht festgelegt
<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	offen

<b>Zielbereich 6</b>	<b>Verzicht auf Alkohol während der Medikamenteneinnahme</b>
----------------------	--

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 6.0 Entwicklung eines Flyers: „Verzicht auf Alkohol während der Medikamenteneinnahme“</b>
<b>Beschreibung</b>	Dieser Flyer dient der Aufklärung und Sensibilisierung von Patientinnen und Patienten. Sie wird gezielt in Arztpräaxen und Apotheken ausgelegt bzw. ausgegeben. Ankündigung über Verbandsmedien und Tagespresse,
<b>Ziel</b>	Reduzierung der alkoholbedingter Komplikationen während der medizinischen Behandlung. Veränderung der Konsumgewohnheiten von suchtkranken und alkoholkonsumierenden PatientInnen und Entwicklung einer suchtspezifischen Behandlung,
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der verteilten Exemplare
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS;
<b>Kooperation</b>	ÄK, Apothekenkammer, Kassen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Nicht festgelegt

<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	offen
<b>Siehe auch:</b>	
<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>L 2.1 Frühintervention in der medizinischen Grundversorgung Workshop</b>

## Bremen

<b>Zielbereich 1</b>	<b>Alkoholverzicht bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres und maßvoller Alkoholkonsum bei jungen Menschen, Minimierung des Rauschtrinkens</b>
----------------------	--

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.0 Projekt „Ganz schön stark“</b>
<b>Beschreibung</b>	Diese Projekt für 6 bis 12-jährige unterstützt mit theaterpädagogischen Elementen das Selbstbewusstsein, Kommunikations- und Abgrenzungsfähigkeiten
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Schulen,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Projekte finden ganzjährig statt
<b>Dokumentation/</b>	Projektdokumentationen und Presseberichte liegen vor
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention, Schulen, Sponsoren

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.1 Projekt „LebenskünstlerInnen“</b>
<b>Beschreibung</b>	Mit kreativen Methoden und erlebnispädagogischen Elementen wird mit Jugendlichen an der Einstellung zum eigenen Leben und Zielvorstellungen für dieses gearbeitet
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Schulen, LidiceHaus,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Projekte finden ganzjährig statt
<b>Dokumentation/</b>	Projektdokumentationen und Presseberichte liegen vor
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention, Ortsämter, Sponsoren

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.2 Projekt “Unterwegs zu mir“</b>
<b>Beschreibung</b>	Mit erlebnispädagogischen und anderen kreativen Methoden wird mit Jugendlichen an der Einstellung zum eigenen Leben und Zielvorstellungen für dieses gearbeitet
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Schulen, LidiceHaus,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Projekte finden ganzjährig statt
<b>Dokumentation/</b>	Projektdokumentationen und Presseberichte liegen vor
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention, Sponsoren

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.3 Projekt „Kribbeln im Bauch“</b>
<b>Beschreibung</b>	Das Projekt für 9. Oberschulklassen aus sozialen Brennpunkten verbindet neue Erfahrungen beim Einstudieren von Tänzen mit der Beschäftigung mit dem eigenen Konsum- und Gewaltverhalten.
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Schulen, Tanzschule „Corpa“, AOK, „Starke Bäcker“
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Projekte finden ganzjährig statt
<b>Dokumentation/</b>	Projektdokumentationen und Presseberichte liegen vor
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention, AOK als Hauptsponsor

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.4 „Design your life“</b>
<b>Beschreibung</b>	Das Projekt für Berufsschulklassen erreicht durch kreative Medien eine intensive Beschäftigung mit der eigenen Person und eigenen Lebensidealen und -zielen in unserer Gesellschaft
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Berufsschulen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Projekte finden ganzjährig statt
<b>Dokumentation/</b>	Projektdokumentationen und Presseberichte liegen vor
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention,

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.5 Projekt „Sucht ist näher, als Du denkst“</b>
<b>Beschreibung</b>	In diesen Veranstaltungen für Klassen ab Jahrgang 7 wird unter Einbeziehung von cleanen Suchtmittelabhängigen und mit vielen interaktiven Elementen am suchtpräventiven Wissen und an den Einstellungen zu Suchtmitteln gearbeitet
<b>Ziel</b>	Entwicklung einer kritischen Distanz zum Alkohol, Steigerung der Bekanntheit von Beratungseinrichtungen,
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Schulen, ehemalige Suchtmittelabhängige
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Projekte finden ganzjährig statt
<b>Dokumentation/</b>	Projektdokumentationen und Presseberichte liegen vor
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.6 Durchführung von „Voll im Blick“</b>
<b>Beschreibung</b>	Früherkennung und Frühintervention von Alkoholmissbrauch und –sucht durch die koordinierte Weiterleitung von Fällen aus der Schule, den Kliniken und der Polizei an die Beratungsstellen
<b>Ziel</b>	Frühe Intervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen, Sensibilisierung für das eigene Trinkverhalten und das von Freunden und Freundinnen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Weniger Fälle von mehrmaligen Auffälligkeiten in Schulen, Kliniken und bei der Polizei
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Polizei, Kliniken, AFSD und Techniker Krankenkasse
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Evaluationsbericht
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.7 Peer – Einsatz bei Anlässen wie Freimarkt, Osterwiese, Fußball</b>
<b>Beschreibung</b>	Ausgebildete Peers sprechen auf den o.g. Anlässen Jugendliche auf das Thema Alkohol an und haben Give aways dabei. Peer Einsatz der BZgA und Ausbildung von Bremer Peers durch die BZgA wird geprüft
<b>Ziel</b>	Information und Sensibilisierung der Jugendlichen zu einer kritischen Distanz zu Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der Einsätze, Evaluationsergebnisse der BZgA
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	BZgA, Stadtamt, Polizei
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Muss noch mit der BZgA verabredet werden
<b>Dokumentation/</b>	Pressearbeit
<b>Finanzierung</b>	BZgA

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.8 Nachtwanderer</b>
<b>Beschreibung</b>	Nachtwanderer sind geschulte Ehrenamtliche und Professionelle ab 25 Jahren, die sich in kleinen Gruppen freitags und samstags Nacht an verschiedenen Plätzen und Straßen aufhalten, um für Jugendliche Ansprechpartner zu sein, Hilfe und Unterstützung anzubieten und versuchen, auf schwierige Situationen beruhigend einzuwirken. Sehr oft stehen die Interventionsgründe im Zusammenhang mit den Folgen eines übermäßigen Alkoholkonsums.(Giveaways, Beratungsflyer)
<b>Ziel</b>	Aufklärung, Vermittlung von Ansprechpartnern bei Problemen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Berichte
<b>Verantwortlich</b>	AWO Bremen,
<b>Kooperation</b>	Drogenberatung Bremen, Polizei Bremen, BSAG, Lidice Haus,
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Seit 2004, regelmäßig an Wochenenden
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse, PKS, ISA-Web
<b>Finanzierung</b>	ehrenamtlich

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.9 Pro.Meile Projekt von VAJA e.V.</b>
<b>Beschreibung</b>	Die MitarbeiterInnen des Pro.Meile Teams von VAJA e.V. sind geschulte Ehrenamtliche und Professionelle ab 23 Jahren, die sich in kleinen Gruppen Freitags- und Samstagnacht auf der Diskomeile als Ansprechpartner für Jugendliche und junge Erwachsene anbieten. Sie bieten ihnen konkrete Hilfe und Unterstützung an und wirken in schwierige Situationen, in denen häufig Alkohol im Spiel ist, deeskalierend. Von Zeit zu Zeit wird gemeinsam mit der Polizei und der Verkehrswacht Bremen eine Aktion mit einem Fahrsimulator durchgeführt, bei dem junge DiskomeilenbesucherInnen über die Gefahren von Alkohol im Verkehr aufgeklärt werden.
<b>Ziel</b>	Beziehungsarbeit, Aufklärung über Gefahren von Alkohol grade in gewalttätigen Auseinandersetzungen oder im Verkehr, Information über Beratungsangebote in der Stadt
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Berichte über regelmäßige Einsätze, Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Lage auf der Diskomeile
<b>Verantwortlich</b>	AFSD
<b>Kooperation</b>	Polizei Bremen, SIS, SAFGJS
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Seit 2006, regelmäßig an zwei Nächte am Wochenende
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse durch VAJA e.V.
<b>Finanzierung</b>	Das Projekt ist bis Ende 2010 finanziell über Mittel des AfSD abgesichert

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.10 Hilfen für Kinder in suchtbelasteten Familien</b>
<b>Beschreibung</b>	Dieses Projekt soll in einem ersten Schritt die Versorgungssituation der o.g. Kinder genauer untersuchen und in einem zweiten Schritt ggfls. spezielle Hilfen entwickeln. Es kann angeknüpft werden an Maßnahmen, die in Zusammenhang mit dem Bremischen Kindeswohlgesetz oder vorher z.B. in Bremen Nord durchgeführt werden.
<b>Ziel</b>	Verbesserung der Versorgungssituation von Kindern, die in suchtkranken Familien leben
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	1. Sachstandsbericht, 2. Planung und Realisierung von Angeboten
<b>Verantwortlich</b>	AFSD, Gesundheitsamt
<b>Kooperation</b>	SAFGJS, freie Träger, Suchtprävention Bremen Nord
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	bis Mitte 2011
<b>Dokumentation/</b>	offen
<b>Finanzierung</b>	offen

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.11 Überwachung der Vorschriften des JuSchG und BremGastG durch Schwerpunktkontrollen und Sanktionen (z.B. an der Diskomeile)</b>
<b>Beschreibung</b>	Im Rahmen der Maßnahmen wird, mit Schwerpunkt an Wochenenden, neben der offenen Aufklärung und weiteren operativen Maßnahmen auch gezielt die Einhaltungen der Bestimmungen des JuSchG und des BremGastG kontrolliert. Neben den polizeilichen Standardmaßnahmen werden regelmäßig Lokalbegehungen durchgeführt und Verstöße konsequent geahndet.
<b>Ziel</b>	Das Ziel ist es, entstehende Auseinandersetzungen frühzeitig konsequent zu unterbinden und die Diskomeile zu befrieden (Alkoholprävention?)
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Rückgang der unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten
<b>Verantwortlich</b>	Stadtamt
<b>Kooperation</b>	Polizei, SIS
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Durchführung im Rahmen des täglichen Dienstes
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse, PKS, ISA-Web
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.12 Information der Gewerbetreibenden zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften bei Großveranstaltungen</b>
<b>Beschreibung</b>	Im Vorfeld von Volksfesten und anderen Großveranstaltungen werden Betreiber von Kioskläden, Quickshops, Tankstellen und ähnlichen Verkaufsstellen durch Kontaktbereichsbeamte angesprochen und auf die bestehende Gesetzeslage hingewiesen.
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung für gesetzliche Vorschriften
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der durchgeführten Gespräche
<b>Verantwortlich</b>	Polizei
<b>Kooperation</b>	Stadtamt
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Anlassbezogene Durchführung im Rahmen des täglichen Dienstes
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

Weiter: Siehe Land

<b>Zielbereich 2</b>	<b>Motivation und Gewinnung der Bevölkerung für den risikoarmen Alkoholkonsum</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>2.0 Angebote zur Fortbildung und Qualifikation von Pädagogen und Pädagoginnen</b>
<b>Beschreibung</b>	In diesen Fortbildungen werden Pädagogen und Pädagoginnen angeleitet, ihre Aufmerksamkeit auf eigene Suchtrisiken und auf die Ressourcen von Kindern und Jugendlichen zu richten und sie damit in ihrer Entwicklung zu unterstützen. (parallel zu „Umgang mit Suchtmittelkonsum in der Schule“, „Suchtprävention in der Schule“, „Ganz schön stark“, „LebenskünstlerInnen“, „Kribbeln im Bauch“, „Unterwegs zu mir“ „Design your life“ sowie Fortbildungen zur Suchtprävention und zum Umgang mit Suchtmittelkonsum bei Kindern und Jugendlichen)
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung und Motivierung für die Suchtprävention
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der Teilnehmer, Evaluation der Veranstaltungen
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Schulen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Findet ganzjährig statt
<b>Dokumentation</b>	Teilnahmelisten, Evaluation
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>2.1 Durchführung von Elternabenden zum Thema Suchtmittel und Sünden mit einem Schwerpunkt „Alkoholmissbrauch“</b>
<b>Beschreibung</b>	In den Veranstaltungen werden Hilfen für die suchtpräventive Erziehung gegeben und es wird an Vorurteilen und Fehlinformationen gearbeitet. Materialien der BZgA, anderer und eigener, z. B. zum Thema „Komasaufen“ werden gezielt verbreitet
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung von Erwachsenen für ihre Vorbildrolle und die Möglichkeiten präventiv zu wirken
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der Elternabende, Evaluationsergebnisse
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Schulen, Zentraler Elterbeirat
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Nicht geplant
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>2.2 Suchtpräventive Aktivitäten an Hochschulen</b>
<b>Beschreibung</b>	Materialien der BZgA werden in den Hochschulmensen ausgelegt. Studentenwerke werden angesprochen, Informationsveranstaltungen zu organisieren
<b>Ziel</b>	Information und Sensibilisierung der Studierenden über die Gefahren des Alkoholmissbrauchs
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der erreichten Menschen, Anzahl der Veranstaltungen
<b>Verantwortlich</b>	Landesinstitut für Schule
<b>Kooperation</b>	Studentenwerk, Asten, Hochschulleitungen, betriebliche Suchtberatungen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	1. Quartal 2011
<b>Dokumentation/</b>	Nicht geplant
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention, Hochschulen

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>2.3 Frühintervention in Bremischen Kliniken</b>
<b>Beschreibung</b>	Im Rahmen von Gesprächen wird versucht, die Kliniken der GENO für eine Frühintervention im Rahmen der Tätigkeit des Sozial-psychologischen Dienstes zu gewinnen
<b>Ziel</b>	Implementierung der Kurzintervention in den Kliniken der GENO
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Kurzfristig: Ergebnis der Gespräche Mittelfristig: Fortbildung und Implementierung der Kurzintervention
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS,
<b>Kooperation</b>	Kliniken
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	bis Mitte 2011
<b>Dokumentation/Finanzierung</b>	
<b>Finanzierung</b>	offen

<b>Zielbereich 3</b>	<b>Verzicht auf Alkohol im Straßenverkehr</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>3.0 PEER-Projekt</b>
<b>Beschreibung</b>	Im PEER-Projekt gehen Peers, d.h. Gleichaltrige in Fahrschulen. Sie informieren die Fahrschüler/innen in zusätzlichen Einheiten über die Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr und diskutieren zusammen über mögliche Folgen. In den so genannten PEER-Einheiten werden gemeinsam mit den Fahrschülern Strategien und Regeln entwickelt, wie alkohol- und drogenbedingte Rauschfahrten vermieden werden können.
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung und Aufklärung der Zielgruppe
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Kurzfristig: Anzahl der Teilnehmer Mittelfristig / Langfristig: Rückgang der unter Alkoholeinfluss geschehenen Verkehrsunfälle
<b>Verantwortlich</b>	LIS
<b>Kooperation</b>	Polizei, Fahrschullehrerverband, Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS), Verkehrswacht Bremen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Ab Mitte 2011
<b>Dokumentation/</b>	Interne Berichterstattung
<b>Finanzierung</b>	Haushalt Suchtprävention, Sponsoren

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>3.1 Durchführung von Aufklärungsveranstaltungen zum Thema Alkohol, Drogen und Medikamente im Straßenverkehr</b>
<b>Beschreibung</b>	Es werden gezielt Ausbildungsbetriebe (Arcelor Mittal , BSAG, Telekom, Deutsche Post, Mercedes Benz u.a.) aufgesucht, um dort die Zielgruppe „Junge Fahrer“ hinsichtlich der Gefahren bei der Teilnahme unter Alkohol/Drogen und Medikamenteneinfluss im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Nach Absprache werden die Abschlussklassen der Schulen aufgesucht, um auf die Gefahren im Straßenverkehr hinzuweisen. Außerdem wird an Messen und Straßenfesten das Thema präsentiert.
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung und Aufklärung der Zielgruppe
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Kurzfristig: Anzahl der Teilnehmer Mittelfristig / Langfristig: Rückgang der unter Alkoholeinfluss geschehenen Verkehrsunfälle
<b>Verantwortlich</b>	Polizei Bremen
<b>Kooperation</b>	Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS), Verkehrswacht Bremen, Schule (Berufsschulen), LIS
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Ganzjährig Könnte im Quartal 1 / 2011 (Jugend und Alkohol) verstärkt an Schulen durchgeführt werden (weitere Gespräche erforderlich) Teilnahme bei dem Aktionsbündnis Alkohol auf der Discomile
<b>Dokumentation/</b>	Interne Berichterstattung

<b>Finanzierung</b>	Haushalt
<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>3.2 „Geklärt, wer fährt“</b>
<b>Beschreibung</b>	Das Projekt fördert aktiv die Einhaltung von 0,0 % bei jungen Fahranfängern. Das Projekt verfolgt den Peer-Education-Absatz und setzt daher auf den Einsatz von gleichaltrigen, geschulten jungen Erwachsenen. Die Initiative von Beck's klärt Jugendliche rund um das Thema „Alkohol am Steuer“ auf und gibt Tipps, damit man sicher nach Hause kommt. <a href="http://www.geklaert-wer-fahrt.de">www.geklaert-wer-fahrt.de</a>
<b>Ziel</b>	Reduzierung der Kraftfahrzeugführer, die unter Alkohol/Drogen und Medikamenteneinfluss stehen und am Straßenverkehr teilnehmen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der Ansprachen, der Teilnehmer (Fahrer)
<b>Verantwortlich</b>	SAFGJS/SIS
<b>Kooperation</b>	Inbev, ADAC, Diskotheken, Vaja, Polizei
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Gespräche mit Inbev, Vaja, Diskotheken Durchführung im Rahmen des Schwerpunktes „Alkohol und Straßenverkehr“
<b>Dokumentation/</b>	
<b>Finanzierung</b>	Alkoholwirtschaft

Weiter: Siehe Land

<b>Zielbereich 4</b>	<b>Verzicht auf Alkohol am Arbeitsplatz</b>
----------------------	---

Siehe Land

<b>Zielbereich 5</b>	<b>Verzicht auf Alkohol während der Schwangerschaft und Stillzeit</b>
----------------------	---

Siehe Land

<b>Zielbereich 6</b>	<b>Verzicht auf Alkohol während der Medikamenteneinnahme</b>
----------------------	--

Siehe Land

# Bremerhaven

<b>Zielbereich 1</b>	<b>Alkoholabstinenz bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres und maßvoller Alkoholkonsum bei jungen Menschen, Minimierung des Rauschtrinkens</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.0 Sexrallye</b>
<b>Beschreibung</b>	Sex & Alkohol- passt das zusammen?" ist ein festes Modul der Sexrallye. Hierbei werden Probleme und Risiken, Verhaltensänderungen und auch die körperlichen Beeinträchtigungen /Veränderungen in Verbindung mit Alkohol thematisiert werden. Unterstützt durch die Benutzung der "Rauschbrille".
<b>Zielgruppe</b>	SchülerInnen der Sekundarstufen 1+2, Auszubildende, Junge Erwachsene
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	STD/AIDS-Beratungsstelle Gesundheitsamt Bremerhaven
<b>Kooperation</b>	
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.1 Alkoholparcours: "Sex &amp; Alkohol-passt das zusammen?"</b>
<b>Beschreibung</b>	Thema "Sex & Alkohol- passt das zusammen?" Das Thema ist ein Modul des Alkoholparcours, wie auch ein festes Modul der Sexrallye, die regelmäßig vom Gesundheitsamt Bremerhaven mit Schülern, Auszubildenden und jungen Erwachsenen durchgeführt wird
<b>Zielgruppe</b>	SchülerInnen der Sekundarstufen 1+2
<b>Ziel</b>	Information über Risiken und Entwicklung einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	STD/AIDS-Beratungsstelle Gesundheitsamt Bremerhaven
<b>Kooperation</b>	Suchtprävention Bremerhavener Schulen, Freizeitheime Bremerhaven
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.2 Alkoholparcours:</b>
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alkohol u. Sexualität</li> <li>▪ Alkohol u. Straßenverkehr</li> <li>▪ Alkohol u. Gewalt</li> <li>▪ Gespräche anlässe</li> <li>▪ Getränke u. Alkohol</li> <li>▪ Rauschbrille u. Koordinationsvermögen</li> <li>▪ Gespräche mit ehemaligen Abhängigen</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	8. Klassen
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Suchtprävention Bremerhavener Schulen
<b>Kooperation</b>	Polizei, Gesundheitsamt, Alateen, AA, SGA
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.3 Alkoholparcours: Alkohol und Gewalt</b>
<b>Beschreibung</b>	Zum Thema Alkohol und Gewalt werden folgende Punkte angesprochen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Warum ist gerade für Jugendliche der Alkohol gefährlich? (neben Gesundheit/Sucht &lt;&gt; Täterverhalten, Opferverhalten, z.B. Hemmschwelle, Aggressionen, Gewalt, Sachbeschädigungen, Widerstandshandlungen beim Täter und potenzielle Opfergefahr sowie Zivilcourage beim Opfer)</li> <li>▪ Motive für den starken Alkoholkonsum wie z.B. Anerkennung Gruppe, cooler werden, Gruppendruck pp.</li> <li>▪ Folgen (außer Straftaten Opfer/Täter) wie Klassenkasper, Peinlichkeiten (Bierdeckel Stay Gold Motive), Versagerstatus, soziale Ächtung, Alkoholvergiftung pp.</li> <li>▪ Zusammenarbeit Jugendkommissariate / Gesundheitsamt (Meldung an Jugendamt durch Polizei, Hausbesuche, Rücksprache mit Eltern)</li> <li>▪ ggf. kurzes Eingehen auf das Jugendschutzgesetz / Testkäufe</li> <li>▪ ggf. Erste Hilfe Tipps für Promille Opfer</li> <li>▪ ggf. kurz K.O. Tropfen</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	Schüler der SEK I und II
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einer kritischen Distanz zum Alkohol
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Ortspolizeibehörde
<b>Kooperation</b>	Suchtprävention Bremerhavener Schulen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.4 Suchtprävention Bremerhavener Schulen</b>
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hilfestellung bei der Planung von Unterrichtseinheiten (Thema: Sucht u.ä.).</li> <li>▪ Unterstützung für Schulen bei der Durchführung von Projekten.</li> <li>▪ Beratung für Schulen bei der Entwicklung eines schuleigenen Suchtkonzeptes einschl. entsprechender Materialien</li> <li>▪ Elternabende</li> <li>▪ Hilfe bei Suchtvorfällen in der Schule.</li> <li>▪ Beratungsgespräche u. Aufklärung über Alkoholmissbrauch / Essstörungen und Cannabismisbrauch für gefährdete SchülerInnen</li> <li>▪ Nichtraucherprojekt "Be smart - don't start".</li> <li>▪ Alkohol- / und Passivrauchenparcours</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ SchülerInnen der Sek I</li> <li>▪ SchülerInnen der Sek II</li> <li>▪ Eltern</li> <li>▪ Lehrer</li> </ul>
<b>Ziel</b>	Entwicklung von Lebenskompetenzen und einem kritischen Umgang mit Suchtmitteln jeglicher Art
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte und Maßnahmen
<b>Verantwortlich</b>	Suchtprävention Bremerhavener Schulen
<b>Kooperation</b>	Polizei, Gesundheitsamt, Selbsthilfegruppen (z.B. AA, SGA, Alateen)
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Dienstags 8.00 bis 14.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse; Presseberichte
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>1.5 Durchführung von „Voll im Blick“</b>
<b>Beschreibung</b>	Früherkennung und Frühintervention von Alkoholmissbrauch und –sucht durch die koordinierte Weiterleitung von Fällen aus den Kliniken und der Polizei an Jugendamt und von Fällen aus der Schule an Suchtprävention Bremerhavener Schulen
<b>Ziel</b>	Frühe Intervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen, Sensibilisierung für das eigene Trinkverhalten und das von Freunden und Freundinnen
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Weniger Fälle von mehrmaligen Auffälligkeiten in Schulen, Kliniken und bei der Polizei
<b>Verantwortlich</b>	Suchtprävention Bremerhavener Schulen
<b>Kooperation</b>	Amt für Jugend, Familie und Frauen, Polizei, Kliniken, Gesundheitsamt, Suchtberatungs-Zentrum
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Evaluationsbericht
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Themenschwerpunkt</b>	<b>1.6 Überwachung der Vorschriften des JuSchG</b>
<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	Einsatz jugendlicher Testkäufer
<b>Beschreibung</b>	17-Jährige werden mit Mitarbeitern des Bürger- und Ordnungsamt Bremerhaven und der Polizei in Einzelhandelsgeschäfte geschickt, um dort branntweinhaltige Getränke zu erwerben. Insgesamt wurden in Bremerhaven im Zeitraum Mai bis Juni 2010 136 Testkäufe durchgeführt. Die Testkäufe wurden von siebzehnjährigen Testkäufern zusammen mit der Ortspolizeibehörde, dem Bürger- und Ordnungsamt Bremerhaven und dem Jugendamt durchgeführt.
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung der MA für gesetzl. Vorschriften
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Anzahl der durchgeführten Kontrollen Verringerung der Anzahl der Verstöße
<b>Verantwortlich</b>	Ortspolizeibehörde
<b>Kooperation</b>	Bürger- und Ordnungsamt Bremerhaven, Amt für Jugend, Familie und Frauen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	Durchführung von mehreren Testkaufaktionen pro Jahr
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

Weiter: Siehe Land

<b>Zielbereich 2</b>	<b>Motivation und Gewinnung der Bevölkerung für den risikoarmen Alkoholkonsum</b>
----------------------	---

Siehe Land

<b>Zielbereich 3</b>	<b>Verzicht auf Alkohol im Straßenverkehr</b>
----------------------	---

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>3.0 Alkoholparcours:</b>
<b>Beschreibung</b>	Alkohol u. Straßenverkehr
<b>Zielgruppe</b>	8. Klassen
<b>Ziel</b>	Sensibilisierung und Aufklärung der Zielgruppe
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Evaluationsergebnisse der Projekte
<b>Verantwortlich</b>	Suchtprävention Bremerhavener Schulen
<b>Kooperation</b>	Polizei, Gesundheitsamt, Alateen, AA, SGA
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation/</b>	Interne Auswertung der Ergebnisse
<b>Finanzierung</b>	Haushalt

<b>Bezeichnung der Maßnahme</b>	<b>3.1 Projekt Schutzengel</b>
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Idee zu unserem Projekt wurde 1997 in Dänemark geboren. Anlass waren auch hier die hohen Verkehrsunfallzahlen mit Beteiligung von jungen Menschen. Die 18- bis 24-jährigen Männer verursachen prozentual die meisten Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten und/oder Toten. Die Ursachen sind fast immer zu schnelles Fahren zum Teil in Verbindung mit Alkohol und Drogen. Nicht nur die eigene Gesundheit sondern auch das Leben der anderen Verkehrsteilnehmer, insbesondere der meist weiblichen Beifahrerinnen, wird dadurch gefährdet.</p> <p>Junge Frauen können lernen, wie sie sich selbst als Beifahrer schützen und wie sie als Schutzengel ihrer Begleiter das bisherige Verkehrsunfallaufkommen positiv beeinflussen können. Die Ortspolizeibehörde Bremerhaven bietet Informationsveranstaltungen zur Einführung in die Thematik an.</p> <p>In Koordination mit der Verkehrswacht werden laufend alle jungen Frauen in Bremerhaven angeschrieben, die das 16. Lebensjahr erreichen. Mit dem übersendeten Schutzengel-Pass können die jungen Frauen an Aktionen der Sponsoren und Kooperationspartner teilnehmen. Außer den jungen Frauen aus Bremerhaven, die persönlich angeschrieben werden, erhalten auch die Mädchen aus den Nachbargemeinden einen Schutzengealausweis. Die Verkehrssicherheitsberater der Polizei Niedersachsen unterstützen dabei die Polizei Bremerhaven z.B. in Langen, Spaden, Schiffdorf, Nordenham und Brake.</p>
<b>Ziel</b>	Der emotionale Einfluss junger Frauen soll dabei genutzt werden, um die Zahl der durch junge Männer verursachten Verkehrsunfälle und auch die Anzahl der Fahrten unter Alkohol und Drogen sowie andere Straftaten zu senken bzw. zu verhindern.
<b>Kriterien für Zielerreichung</b>	Kurzfristig: Anzahl der Teilnehmer Mittelfristig / Langfristig: Rückgang der unter Alkoholeinfluss geschehenen Verkehrsunfälle
<b>Verantwortlich</b>	Ortspolizeibehörde Bremerhaven
<b>Kooperation</b>	Verkehrswacht Bremerhaven, diverse ortsansässige Unternehmen, Polizei Niedersachsen
<b>Ablauf/Zeitschiene</b>	ganzjährig
<b>Dokumentation</b>	
<b>Finanzierung</b>	Sponsoren, beteiligte Firmen

Weiter: Siehe Land

**Zielbereich 4****Verzicht auf Alkohol am Arbeitsplatz**

Siehe Land

**Zielbereich 5****Verzicht auf Alkohol während der Schwangerschaft und Stillzeit**

Siehe Land

**Zielbereich 6****Verzicht auf Alkohol während der Medikamenteneinnahme**

Siehe Land